

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1932**

396 (26.8.1932) Morgenausgabe



Bezugspreis: Drei Mark monatlich 2,90 Mk im voraus, im Verlag oder in der Umkleekasse abgeholt 2,30 Mk. Durch die Post bezogen (einmal jährlich) monatlich 2,10 Mk auswärts 42 Pf. Zustellgeld.  
Einzelpreise: Vertikale-Nummer 10 Pf., Sonntags- und Feiertags-Nummer 15 Pf., im Fall höherer Gewalt, Streif-, Anzeigen- und Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile 40 Pf., Stellen- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden einschließlich der ersten Zeile 2,50 Mk., Wiederholung tarifiert. Abat. bei bei Nichterhaltung des Bietes, bei gerichtlicher Verurteilung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand in Karlsruhe.

# Badische Presse

und  
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Freitag, den 26. August 1932.

Steuern und Verlags von  
:: Ferdinand Ziergarten ::  
Verlagsleiter: für Politik: A. Kimmig; für badische Nachrichten: Dr. O. Schenck; für Kommunalpolitik: R. Binder; für Soziales und Sport: R. Wolberner; für das Heuilet: M. Lische; für Ober und Sonett: Christ. Herle; für den Sonderstillschrieb: für die Anzeigen: Ludwig Weindl; alle in Karlsruhe (Baden).  
Verleger: Dr. Kurt Metzger.  
Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054.  
Hauptgeschäftsstelle: Kaiserstraße Nr. 80 a. — Postcheckkonto: Karlsruhe Nr. 8859. — Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Neffe- u. Wäber-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

## Schach dem Kanzler?

Vor einer Koalition Zentrum-Nationalsozialisten im Reich? / Kommt das Kabinett Schleicher?

m. Berlin, 25. August. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die süddeutschen Bepflegungen sind abgeschlossen. Was ergeben haben, wird von allen Beteiligten mit absoluter Bestimmtheit behandelt, die aber doch wieder so gehandelt wird, um allgemein den Eindruck aufkommen zu lassen, daß die Verständigung zwischen dem Zentrum und den Nationalsozialisten bereits im besten Zuge sei. Wie weit das richtig ist, kann sich erst im Laufe der nächsten Tage herausstellen, die aber auf jeden Fall die Entscheidung bringen werden. Denn mit dem Zusammentritt des Reichstages muß Klarheit darüber geschaffen werden, ob eine arbeitsfähige Mehrheit vorhanden ist. Um die Sicherstellung dieser Arbeitsfähigkeit ging im Augenblick das Hin und Her der Unterhändler, und da scheint uns, als ob das Zentrum das Prinzip der Legalität besonders in den Vordergrund schiebt.

Wir sehen die Unterzeichnung des schwarz-braunen Paktes im Augenblick noch nicht, wenn sich auch nicht leugnen läßt, daß auf beiden Seiten wirklich ernsthaft daran gearbeitet wird, durch einen geschickten Schachzug auf dem politischen Schachbrett Herrn v. Papen mattrzuführen. Man denkt sich die weitere Entwicklung etwa so, daß man schon bei der Wahl des Landtagspräsidenten das Bestehen einer arbeitsfähigen Mehrheit befundet und dann entweder das Kabinett stürzt oder vorher schon bekannt gibt, auf welcher Basis sich beide Teile getroffen haben, um dann schließlich den Reichspräsidenten zu bitten, wieder zum alten System der parlamentarisch verantwortlichen Regierung zurückzukehren. Man ist optimistisch genug, anzunehmen, daß Herr v. Hindenburg bei einer verzögerten Entwicklung den veränderten Verhältnissen Rechnung tragen wird.

Aber das ist zunächst nur der mutmaßliche Weg der einen Seite. Auf der anderen steht Papen, dessen Stellungen nicht nur vom Zentrum und den Nationalsozialisten beramt werden. Es ist offenes Geheimnis, daß der mächtigste Mann im Kabinett, General v. Schleicher, nach dem Kanzlerposten strebt, weil er eine wirklich starke Reichsregierung anstrebt, die nach seiner Ansicht nur dann sichergestellt ist, wenn das Präsidialkabinett nicht nur auf dem Vertrauen des Präsidenten, sondern auf breiten Schichten des deutschen Volkes aufgebaut ist, und hier kößt man denn wieder auf die sogenannten Querverbindungen, denen erneut eine recht weitläufige Bedeutung zugesprochen wird. Soweit wir unterrichtet sind, sollen hier die Fäden bereits recht geschickt geknüpft worden sein, dergestalt, daß ein sozialpolitisches Programm ausgearbeitet werden soll, das von „überalterten Wirtschaftsformen“ — um ein Wort des Reichswehrministers zu gebrauchen — abtrübt und so gehalten ist, daß es von allen Arbeitnehmerorganisationen, von rechts bis links, angenommen werden kann. Diese Organisationen wieder hätten auf ihre Parteien einzuwirken, mindestens stillzuhalten und ein Reichskabinetts, an dessen Spitze Schleicher stehen würde, zu tolerieren.

Soweit die Dinge, wie sie sich zur Stunde darstellen, wie sie aber auch nicht unbedingt zutreffend zu sein brauchen, eben weil von allen interessierten Kreisen unabweisbar eine Fülle von gegenentgegengesetzten Informationen ausgeschüttet werden. Trotzdem kann man sich aber darauf einstellen, daß in diesen Tagen die Verhandlungen nicht ausgeschlossen sind. Vielleicht kommt Papen der Opposition zuvor und verzichtet ihr den Reichstag, vielleicht legen sich Zentrum und Nationalsozialisten durch und bemühen sich, eine Regierung zu bilden, in die aber, was schon jetzt feststeht, der Reichspräsident v. Schleicher nicht eintreten würde. Der Reichspräsident wird aber bestimmt einem Nationalsozialisten die Reichsregierung nicht anvertrauen.

an dieser Klippe können also alle weiteren Kombinationen scheitern, so daß dann der Reichspräsident doch wieder unter dem Eindruck ergebnisloser Bemühungen einer Regierungsbildung auf Papen zurückgreift und ihn nochmals betraut. Doch auch das sind Überlegungen, die einer ferneren Zukunft angehören. Was unmittelbar bevorsteht, ist vorläufig noch immer in ein geheimnisvolles Dunkel gehüllt, das mehr dazu beiträgt, Verwirrung zu stiften, als das Spiel der politischen Kräfte zu fördern.

### Industrieführer beim Reichskanzler.

m. Berlin, 25. Aug. Am Donnerstag um 16.30 Uhr empfing Reichskanzler von Papen eine Reihe von Industrieführern, u. a. die Herren Krupp von Bohlen und Halbach, Geheimrat Bösch und von Siemens. Die Bepflegungen galten dem Wirtschaftsprogramm der Reichsregierung.

### Bracht bei Kerrl.

m. Berlin, 25. Aug. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Am Donnerstag löste es in Berlin eine gewisse Sensation aus, daß der kommissarische Innenminister Dr. Bracht dem nationalsozialistischen Landtagspräsidenten Kerrl einen Besuch abstattete. An diesen Besuch wurden alle möglichen Vermutungen geknüpft. Die Dinge liegen aber so, daß der Landtagspräsident den Innenminister gebeten hatte, sich mit ihm einmal eine Viertelstunde zusammenzusetzen, um sich über die bevorstehende Landtagstagung zu unterhalten. Da auf der Tagesordnung eine Beratung der Einsetzung eines Reichskommisars in Preußen steht, liegt natürlich auf der Hand, daß an die kommissarische Regierung eine ganze Reihe von Fragen gestellt werden.

Dr. Bracht hat nun, so nehmen wir an, dem Landtagspräsidenten auseinandergesetzt, daß die kommissarische Regierung sich dem Landtag in keiner Weise verpflichtet fühle, daß sie vielmehr dem Reichspräsidenten v. Hindenburg gegenüber verantwortlich ist. Bracht hat aber zugestanden, auf sachliche Fragen, wenn sie in parlamentarischer Form vorgebracht werden, Auskunft zu erteilen. Damit war eigentlich schon das ganze Thema erschöpft. Man wird nun abwarten haben, ob Herr Bracht am 30. August im preussischen Landtag erscheint und ob die Fraktion es ihm möglich macht, innerhalb eines bestimmten Rahmens Rede und Antwort zu stehen.

### Weiß und Heimannsberg angeklagt.

Berlin, 25. Aug. Die Staatsanwaltschaft I Berlin hat gegen den nicht mehr im Dienst befindlichen Polizeipräsidenten Dr. Bernhard Weiß und Polizeikommandeur Heimannsberg Anklage wegen Vergehens gegen § 3 der Verordnung des Reichspräsidenten betreffend die Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung in Groß-Berlin und der Provinz Brandenburg vom 20. Juli d. J. erhoben. Den Angeklagten wird zur Last gelegt, am 20. Juli d. J. der im Interesse der öffentlichen Sicherheit erlassenen Anordnung des Generalkommandanten von Kundstedt, des damaligen Militärbefehlshabers, sich der weiteren Amtsausübung zu enthalten, zu widergehandelt zu haben. Die Staatsanwaltschaft hat beantragt, das Hauptverfahren vor der Großen Strafkammer des Landgerichts I in Berlin zu eröffnen.

## Frankreichs Politik in Deutschland u. Oesterreich.

Von unserem Wiener Vertreter,  
Georg Bittner.

Als in Frankreich nach den letzten Kammerwahlen die Radikalen zur Regierung kamen, fehlte es in Deutschland, insbesondere in politisch linksstehenden Kreisen, nicht an Stimmen, die nun das Emporkommen einer ganz neuen Ära der deutsch-französischen Politik prophezeiten. Es wurde an dieser Stelle oft genug auf der völligen Irrtum dieser Auffassung verwiesen. Ein führender deutscher Diplomat sagte damals schon, daß sich mit der Aenderung des französischen Regierungskurses Deutschland gegenüber in Frankreich vielleicht die Tonart, sicherlich aber nicht die Gesinnung ändern werde.

Die vollkommene Richtigkeit dieser Anschauungen ergab sich nun wieder in einem Gespräch mit dem französischen radikalen Kammerdeputierten Tribourg. Herr Tribourg ist eine der bekanntesten Erscheinungen der französischen Politik. Aus den Kämpfen bei Verdun als Schwerverwundeter mit allen Kriegsauszeichnungen, die ein einfacher Soldat erringen konnte — Ehrenlegion, Militärmedaille, Kriegskreuz — heimkehrend, wurde er schon im Jahre 1919 in die Kammer gewählt und von ihr in den Außenausschuß entsandt, dem er bis zum Jahre 1926 angehörte. Eine Legislaturperiode lang war Tribourg, der auch der in ganz Frankreich stark verbreiteten Zeitung der Frontkämpfer und Kriegsoverwundeten angehört, nicht Deputierter, wurde aber bei den letzten Wahlen wieder gewählt und erhielt im Außenausschuß sofort wieder das Referat für Mitteleuropa, insbesondere deshalb, weil er ein genauer Kenner Deutschlands und Oesterreichs ist. Er studierte in Leipzig und in Berlin und ist ein besonderer Schätzer des verstorbenen berühmten Wiener Geologen Eduard Suß.

Vor allen anderen französischen Politikern, die gerne ihren Sympathien für Deutschland Ausdruck geben, zeichnet sich Tribourg jedenfalls dadurch aus, daß er von vornherein gewisse, ehrliebe Einschränkungen macht. Er ist nun, um für sein Referat in der französischen Kammer neue Eindrücke zu gewinnen, auf einer mitteleuropäischen Reise begriffen, wohnt in Oesterreichischen Nationalrat der Debatte über die Lausanner Anleihe bei und kommt in diesen Tagen nach Dresden und nach Berlin. Aus dem Kriege, so sagt er selbst, hat er ein Gefühl der Achtung für die Tapferkeit und für den Wert Deutschlands mitgebracht, doch hat dieses Gefühl mit Politik nichts zu tun. Wer in Frankreich gelebt hat, weiß, daß nun die höfliche Versicherung aller französischen Politiker kommen werde, das ganze französische Volk und insbesondere der Sprecher wünsche den Frieden und vor allem die Verständigung mit Deutschland. Wer diese Redewendungen noch nicht kennt, pflegt dann hocherfreut und entzückt nach Hause zu gehen. Darum wurde die Frage gestellt, wie sich der Inhaber eines für die gesamte europäische Politik so wichtigen politischen Amtes diese Verständigung angeht des Mangels an Gleichberechtigung Deutschlands vorstelle.

Die Aenderungen in den politischen Verhältnissen Deutschlands haben natürlich auch eine Aenderung in der Fassung einer Redewendung mit sich gebracht, die gegenwärtig ungefähr folgendermaßen lautet: „Ich wünsche zwar aus ganzem Herzen die Verständigung mit Deutschland, aber nichts kann uns darüber hinwegtäuschen, daß jetzt in Deutschland eine Militärdiktatur ihre unumschränkte Herrschaft vorbereitet.“

Wäre denn der französischen Politik eine unumschränkte Herrschaft der Nationalsozialisten lieber gewesen?

Herr Tribourg, dessen Anschauungen für uns wichtig sind, weil ja der Referent im Außenausschuß jedes Parlamentes die politischen Ansichten seines Landes weitgehend beeinflusst, antwortet auf diese Frage nicht vollkommen eindeutig. Er meint nämlich, daß selbstverständlich Deutschland in der Wahl seiner Regierung und seiner Regierungsform vollkommen souverän sei. Er sei jedoch — aber er betont, damit nur seine individuelle und nicht etwa eine Parteimeinung zum Ausdruck zu bringen — der Ueberzeugung, daß eine deutsche Militärregierung jenen Zustand wiederherstelle, der in Deutschland im Jahre 1914 herrschte und der — beachten wir, daß kein, aber auch kein Franzose von dieser Meinung abbringen ist — zum Kriege führte. Verständigung aber heiße, einen friedlichen modus vivendi finden. Und es sei keine Friedlichkeit, wenn man einfach den Vertrag von Versailles Vertrag verschwinden lassen und zu den Zuständen des Jahres 1914 zurückkehren wolle.

Es folgen einige Redewendungen, die wir kennen, so die von den unzähligen Konzeptionen, die Deutschland ohne Gegenleistung von Frankreich erhielt. Es folgt eine Redewendung, die neu ist: Die Agitation, die von Deutschland her gegen die Lausanner Anleihe Oesterreichs ins Werk gesetzt wurde, beweise die Berechtigung der Befürchtungen, die man der Entwicklung der Verhältnisse in Deutschland entgegenbringen müsse.

In diesem Zusammenhang ist fast überflüssig, besonders zu betonen, daß der Referent für Mitteleuropa des Außenausschusses der französischen Kammer der Erwähnung des Anschlagsgedankens ein zorniges „Niemals und unter keiner Bedingung, in dieser Richtung wird sich die Meinung des französischen Volkes nie ändern“ entgegenhält. Da er in Deutschland Geographie studiert hat, hat er auch Argumente bereit, die, bisher wenigstens, in Frankreich nicht bekannt waren, die wir aber nun sicherlich bald in der französischen Öffentlichkeit auftauchen sehen werden: dem gegenwärtigen deutschen Regierungssystem, das ausgesprochen norddeutsch und protestantisch sei, könne doch sicherlich das nach dem Anschlusse unvermeidliche Übergewicht des süddeutschen Katholizismus, schließlich aber auch die Stärkung der Sozialdemokratie und des linken Zentrumsflügels (durch die österreichischen Christlichsozialen) nicht willkommen sein.

Zum ersten Mal hört man auch ein materielles, nicht ausgesprochen politisches Argument gegen den Anschluß. Frankreich habe in österreichischen Banken und Industrien viele Milliarden von Franken verloren und habe daher an der Existenz Oesterreichs ein

## Gleichheit in der Rüstungsfrage:

# Anerkennung in London.

Kein Zweifel an der juristischen Berechtigung der deutschen Forderung.

London, 25. Aug. Die rechtlichen Untersuchungen im englischen Außenamt über die deutschen Gleichheitsanprüche in der Rüstungsfrage haben nach eingehender Prüfung der verschiedenen in Frage kommenden Verträge (Versailler Vertrag, Brief Clemenceaus an die deutsche Abordnung in Versailles, Locarno-Vertrag) ergeben, daß

an der juristischen Berechtigung der deutschen Forderung kein Zweifel mehr bestehen kann. Man sei sich im englischen Außenministerium, so verleierte ein hoher Beamter deselben dem Londoner Korrespondenten der Telegraphen-Union, über die ethische und juristische Berechtigung der deutschen Gleichheitsanprüche vollkommen klar, und

man lasse den deutschen Wünschen auf Befriedigung der diskriminierenden Bestimmungen durchaus verständnisvoll gegenüber.

Die anfänglichen Bedenken, die man zuerst beim Aufwerfen der deutschen Forderungen gehabt habe, und die Befürchtungen, daß sie den könnten, hätten sich glücklicherweise nicht erfüllt und man sei jetzt in London der Ansicht, daß kein Schaden angedrückt sei. Das könne, was man von der Abrüstungskonferenz im Augenblick erhoffen für Punkt weiter entwickelt werden. Man sei sich aber darüber vollkommen klar, daß nur langsam Fortschritte gemacht werden könnten.

Die englische Diplomatie sei sich — ohne daß bisher amtliche Schritte in London unternommen worden seien — über die schon bald, sicher und redne damit, daß die Deutschen vielleicht tunen und voraussichtlich innerhalb des allgemeinen Büros die Frage der Gleichberechtigung aufwerfen würden, obwohl dieser Punkt

nicht in der Entscheidung enthalten sei. Man habe ihm — wie auch die französische Sicherheitsforderung — aus naheliegenden Gründen absichtlich aus der Entscheidung weggelassen.

Bei aller Würdigung der deutschen Absichten gebe man sich aber in Londoner Hoffnung hin, daß die deutsche Politik unter Berücksichtigung der internationalen Lage ihre Geduld nicht verlieren, sich bei Vorbringung ihrer Forderung des größten Taktes und Geduld befleißigen und sich der weiteren Entwicklung auf der Abrüstungskonferenz anpassen werde. England sei zwar an deutsch-französischen Verhandlungen zur Regelung und Befriedigung der europäischen Verhältnisse nicht unmittelbar interessiert, werde aber diese doch begrüßen, da sie zurzeit die einzige Aussicht auf mögliche Fortschritte in den allgemeinen Abrüstungsverhandlungen böten.

### General Sanjurjo zum Tode verurteilt.

Madrid, 25. August. Nach Beendigung des Ministerrates um 12.45 Uhr gab Ministerpräsident Agana das Urteil gegen den Führer des monarchistischen Putzes bekannt. General Sanjurjo wurde zum Tode verurteilt, der General Ferraz zu lebenslänglichem Kerker und Sanjurjos Adjutant zu 12 Jahren Kerker; Sanjurjos Sohn wurde freigesprochen.

Nach Beendigung des Ministerrates führten sämtliche Minister in den Nationalpalast zu einer Aussprache mit dem Präsidenten der Republik. Gewisse Anzeichen lassen darauf schließen, daß der Gerichtshof selbst eine Begnadigung befürwortet hat. Zweifellos wird auch die Regierung einem Gnadenakt nicht abgeneigt sein. Trotz alledem erregt es natürlich höchstes Aufsehen, daß ein Mann wie Sanjurjo, der zu den bekanntesten Männern Spaniens gehört und der auch beim Volk beliebt war, nunmehr einen so schweren Richterpruch auf sich nehmen mußte.



Interesse. Es habe darum auch ein Interesse daran, daß die Verschwendung im österreichischen Staatshaushalt und im Haushalte der Länder und vieler Gemeinden ein Ende nehme.

Wir kennen nun, nach diesen Mitteilungen, die wir Herrn Friebourg verdanken, sicherlich weitgehend die Stimmung, die im Oktober, beim Wiederzusammentritt der französischen Kammer, Deutschland und Oesterreich gegenüber herrschen wird. Und wir können uns danach richten.

**Klara Zetkin wird den Reichstag eröffnen.**  
m. Berlin, 25. Aug. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Kommunisten haben dem Reichstagspräsidenten Loebe, der noch bis zum Zusammentritt des neugewählten Parlaments amtiert, offiziell mitgeteilt, daß Frau Klara Zetkin am 30. August als Alterspräsidentin die konstituierende Sitzung eröffnen werde.

**Der Nachfolger Trendelenburgs.**  
Berlin, 25. August. Wie die Telexunion zuverlässig erfährt, ist als Nachfolger des zurücktretenden Staatssekretärs Trendelenburg Geheimrat Schwarzlopp, bisher Direktor der Landesbank in Kassel, in Aussicht genommen.

**Die Schaufenster einer Zeitung eingeworfen.**  
München, 25. Aug. Der Polizeibericht teilt mit: In der Nacht zum Donnerstag zwischen 11 und 12 Uhr wurden Schaufenster der „Münchener Neuesten Nachrichten“ durch Steinwürfe aus einem Personkraftwagen zertrümmert.

**Wiederaufnahmeverfahren Bullerjahn.**  
Leipzig, 25. Aug. Der vierte Strafsenat des Reichsgerichts verhandelt am 25. Oktober das Wiederaufnahmeverfahren im Landesverratsprozess Bullerjahn.

**Gustav Adolf-Fest in Nürnberg.**  
Nürnberg, 25. Aug. Seit Donnerstag vormittag feiert Nürnberg im Zeichen des Gustav Adolf-Jahres.

Fanzarenklänge leiteten die Feier ein. Hierauf begrüßte Oberbürgermeister Dr. Luppe die Festversammlung, an der als Vertreter der bayerischen Staatsregierung der mittelfränkische Regierungspräsident teilnahm.

**Marcell Schiffer †.**  
Berlin, 25. August. Der bekannte Berliner Bühnenautor und Schriftsteller Marcell Schiffer wurde in seiner Wohnung am Radesheimer Platz 10 in Berlin-Wilmersdorf tot aufgefunden.

**Devisionenschiebern auf der Spur.**  
Sprit-Weber in Berlin verhaftet / Hunderttausende wurden wieder verschoben.  
L.H. Berlin, 25. August. Der 38 Jahre alte Kaufmann Hermann Weber, der unter dem Namen „Sprit-Weber“ durch eine große Betrugsangelegenheit im Jahre 1924 sehr bekannt geworden ist, wurde am Mittwochabend durch Beamte der Berliner Zollfahndungsstelle festgenommen.

**Zwei Verhaftungen in Kehl und Ludwigshafen.**  
Ludwigshafen, 25. August. Wie von der Justizpressestelle Frankfurt mitgeteilt wird, ist der frühere Direktor der Allgemeinen Gläubigers Bankgesellschaft, Alexander Glas, der in Straßburg wohnt, in Kehl verhaftet worden.

**Ein weiteres Todesopfer der „Niobe“ geborgen.**  
Riel, 25. August. Wie die Marinekation der Ostsee mitteilt, wurde am Donnerstag westlich des Fehmarn-Belt-Feuerschiffes durch das Torpedoboot „Walf“ die Leiche des mit der „Niobe“ untergegangenen Kapitänleutnants Siegfried Heinrich Engel geborgen.

**Bier Menschen durch Blitzschlag getötet.**  
Königsberg, Pr., 25. August. Ueber der ganzen Provinz Ostpreußen gingen heftige Gewitter nieder, die eine starke Abkühlung brachten.

**Die deutschen Europaflyger in der Bolschafft.**  
Paris, 25. Aug. Am Donnerstag nachmittag fand in der deutschen Bolschafft auf Einladung des Bolschaffers von Hoersch ein Empfang zu Ehren der deutschen Teilnehmer am Europarundflug statt.

getrieben haben könnte, da er in guten wirtschaftlichen Verhältnissen lebte und auch sonstige Gründe für einen Selbstmord nicht bekannt sind.

**Immer noch Verleugung des „Materials“ im Brünner Volksprozess.**  
Frag, 25. August. (Eig. Drahtbericht der Badischen Presse.) In der heutigen Verhandlung des Volksprozessverfahrens wurde die Tätigkeit der SA-Abteilungen in Deutschland großes Aufsehen hervorrief.

**Die „Rote Fahne“ auf acht Tage verboten.**  
Berlin, 25. Aug. Der Polizeipräsident von Berlin hat die kommunistische Tageszeitung „Rote Fahne“ auf Grund der Verurteilung des Reichspräsidenten über politische Ausschreitungen vom 14. Juni 1932 für die Zeit vom 26. August bis 2. September einschließlich verboten.

**Was wird mit der Bürgersteuer?**  
Berlin, 25. August. Der Deutsche Städtetag teilt mit: „Der Deutsche Städtetag hat die Reichsregierung gebeten, die Bürgersteuer für das Rechnungsjahr 1932 vom Oktober 1932 ab in sechs Raten einzahlen zu lassen.“

**Tages-Anzeiger.**  
(Näheres siehe im Inseratenteil.)  
Freitag, den 26. August.  
Sommer-Operette — Konserthaus: Friedrichs, 20-22.45 Uhr.  
Vollst. Operette: Die letzten Weiber von Wien.  
Schauburg: Der Draufgänger. — Wenn du einmal dein Herz verlobst.  
Reizend-Vollst. Operette: Mein ohne Namen.  
Gloria-Palast: Donceles Himmelfahrt.  
Kaffee-Bauer: Ullrich-Konert, 16 Uhr. — Operetten, Tonfilm, und Schlager-Abend, 20.30 Uhr.  
Schlager-Abend: Attraktions-Programm.

# Die Zukunft der Operette.

Das Ergebnis einer Umfrage.

## Gesteigerte Ansprüche des Theaterbesuchers.

Von Franz Lehar.

Die Operette der Zukunft wird immer die Operette sein, die eine sich steigende, möglichst dramatische Handlung bringt, in der menschliche Konflikte berührt und behandelt werden.

Außerordentlich wichtig ist das Libretto! Wie oft habe ich mittags ein Buch gelesen, das mich nicht mehr losließ, so daß schon nachts die Hälfte der Musiknummern „stand“.

## Eine alte Jungfer.

Von Robert Gilbert.

Leider muß ich es gestehen: ich bin hinsichtlich der Zukunft der Operette alles andere als optimistisch. Die Operette, die anno dazumal im leichten Gewand der Satire herumspazierte, die um die Wende des Jahrhunderts ihr Kostüm mit den himmelblauen Illusionen aller kleinen Mädchen und Jünglinge zu schmücken begann, die in der Vorkriegszeit die große Toilette einer sentimentalen Dame bezog und über den Krieg hinaus diese amüsante Kleidung weiterhin zu tragen bestrebt war.

Seht ihr es ganz zu Ende mit der alten Jungfer: sie ist zum Tonfilm gegangen, und es ist schrecklich, wie inhaltslos sie da geworden worden ist, und wie tramschhaft sie sich gebärdet.

## Das Ende der Revue-Operette.

Von Harry Waldau.

Die Operette der Zukunft wird auf die große Ausstattung verzichten müssen, sie wird Volksstück, Lustspiel oder Schwant mit Musik heißen. Die große Ausstattungsoperette und vornehmlich die Revue haben meiner Ansicht nach gänzlich abgewirkt.

## Reform an Haupt und Gliedern.

Von Otto Stransky.

Die Zukunft der Operette liegt einzig und allein in der Gestaltung der Handlung. Das Operettenkische, sowohl das der Handlung als auch das der Darsteller, ist endgültig begraben. Die neue Operette braucht weniger schauspielende Sänger als vielmehr singende Schauspieler.

Dann aber: Direktoren! Habt endlich ein eigenes Urteil! Eine eigene Meinung! Sagt euch von alten Schablonen los, wenn ihr Neues haben wollt! Und ihr müßt Neues haben!

## Sie wird immer leben.

Von Martin Knopf.

Die Operette von morgen wird sich kaum wesentlich von der gestrigen unterscheiden. Ist die Handlung unterhaltlich, ist die Musik modern, und kommen leicht ins Ohr gehende Schlager darin vor, wird auch der Erfolg nicht ausbleiben.

## Kleine Nachrichten aus Kunst und Wissenschaft.

Ein deutsches Marne-Drama. Das erste deutsche Bühnenwerk über die Tragödie an der Marne vollendete Paul Joseph Cerners unter dem Titel „Die Marne-Schlacht“.

Der Palast Tigrathalalars III. entdeckt. Der französische Forscher Maurice Dunand berichtete dieser Tage in der Pariser Academie des Inscriptions über seine in Tell-Abmar am Euphrat gemachten Funde.



# Sommertage auf hoher Baar.

### Sochsaison im Kurbetrieb. — Weltrennen auf Kinderrollern. — Sorgen des Werktags.

Herrlich, daß es nun doch noch auf der hohen Baar richtig Sommer geworden ist! Fast wäre das Hoffen um ihn erloschen. Aber nun brennt die Sonne auf die Erde nieder und gibt dem Wachstum seine letzte Reife. Für den Bauer der Baar sind dies schwere, arbeitsreiche Wochen. Vom ersten Sonnenstrahl des frühen Morgens bis in die Abenddämmerung hinein muß geschafft werden, um die Ernte unter Dach zu bringen. Überall moegen Korn- und Roggen-, Gerste- und Haferfelder, weit und breit wiegen sich die schweren Weizenhäupter, sich immer mehr verneigend vor ihrer eigenen Fruchtbarkeit. Auch die süßesten Erwartungen scheitern diese Rekorde in den Schatten stellen zu wollen. Das ist auch bitter notwendig geworden. Denn auch in den Bauernhäusern hat Mangel und Not Einzug gehalten. Mancher Landmann mußte das letzte Heu aus der Scheune oder das dem Eigenverbrauch zugebachtete Mehl aus der Kiste verkaufen, um nur die dringlichsten un-ausschießbaren Schulden zu bezahlen.

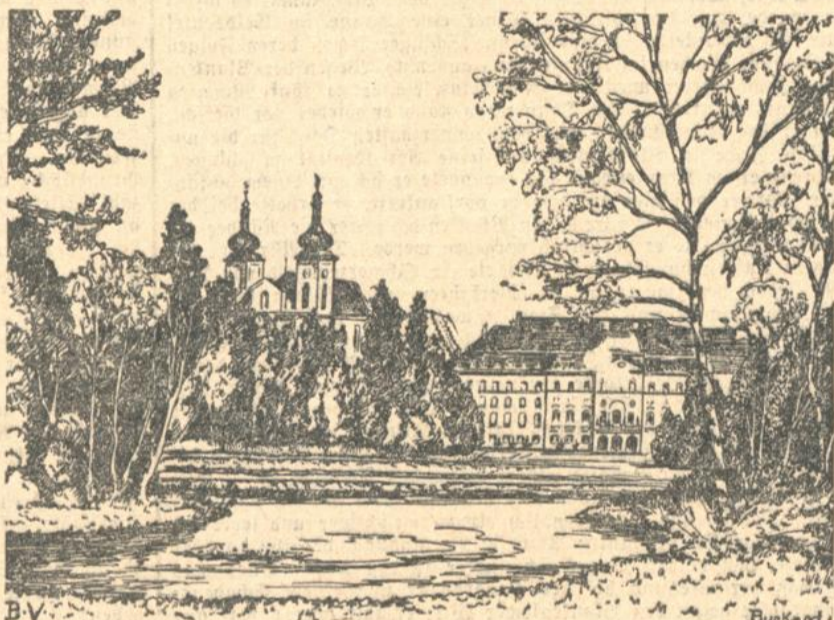
So wie die langerhoffte Schönwetterperiode die Entenwünsche des Bauersmannes in Erfüllung gehen ließ, hat sie auch der Hauptstadt der Baar, dem Kurort Donaueschingen, großen Nutzen gebracht. Mit einiger Verspätung hat die Hochsaison des Kur- und Fremdenverkehrs eingesetzt. Aber nun gibt es Ferienzüge in Hülle und Fülle in unserer kleinen Babelstadt. Ob man den großen Fürstlich Fürstenbergischen Park durchwandert, den Tannenforsten des nahen Schellenberges einen Besuch abstattet, ob man einen Blick in das Irma-Solbad wirft, oder dem Strandbad draußen am Waldrande des Buchberges seine Aufmerksamkeit schenkt, überall trifft man die frohen Gesichter unserer zahlreichen Feriengäste, die es sich wohl sein lassen in der schönen Stadt an der Quelle der Donau. Mit dem Aufleben des Fremdenverkehrs wurden der Stadt Donaueschingen neue Aufgaben gestellt. Ein umfangreiches Programm vielseitiger Veranstaltungen wurde zur Unterhaltung der Gäste aufgestellt. Schon ist ein großer Teil dieser bunten Reihe von Konzerten und Reitationsabenden, Sport und Freizeitanordnungen vorüber. Bei flüchtiger Rückschau lassen sich als besonders große Darbietungen eine Anzahl von Veranstaltungen nicht übersehen. Der Donaueschinger Flugtag nimmt darin eine besonders hervorragende Stellung ein. Aber auch der kürzlich durchgeführte seit lange traditionsmäßig jedes Jahr veranstaltete Blumenparade, der in seiner ursprünglichen Form der schlechten Zeit zum Opfer gebracht werden mußte, dann aber durch die Verbindung mit einem Kinderfahr-Wettbewerb auf Rollen, Holländern, Dreis- und Zweirädern modernisiert wurde, verdient seines glänzenden Verlaufes wegen besondere Beachtung. Der Korso der blumengeschmückten Fahrzeuge und Kinder mußte durch seine Vielgestalt zum Erlebnis jedes Zuschauers und jeder auch jedes der mitwirkenden Kinder werden. Unter Vorausmarsch der Stadtkapelle ging der Umzug mit klingendem Spiel durch die Stadt und hinunter zur Kurpromenade, wo die Fahrwertungen stattfanden. Vier- und fünfjährige Knaben und Mädchen trampelten auf Dreirädern die Rennstrecke entlang. Knaben und Mädchen zeigten ihr Können im Rollenfahren und ihre Leistungen auf dem Zweirad. Bei der Preisverteilung, die sich unmittelbar an die einzelnen Wettbewerbe angeschlossen, gab es viele lachende Augen, jedes einzelne der Kinder erhielt einen Preis oder eine Gabe. Oben in den Sälen des Kurhauses wurde von den Erwachsenen anschließend an das Kinderfest bis tief in die Nacht hinein in frohster Laune der Geselligkeit und dem Tanze gehuldigt.

Während das Leben auf den Straßen und in den Gaststätten in bunter Vielgestalt einer Reihe von Feiertagen gleichend dahinfließt, scheint alles wertigste Leben erloschen. Dem ist aber nicht so. Auf dem Rathaus zu Donaueschingen gibt es für die Häupter der Gemeinde manch harte Aufgaben. Mit der Durchführung eines Projektes der Korrektur der Breg vor ihrer Einmündung in die Brigad wurde von ihnen eine Maßnahme zur Abwendung der Arbeitslosigkeit in Aussicht gestellt, deren Erfolg ohne Zweifel auf sein wird. Im Einvernehmen mit der Stadtgemeinde und dem Arbeitsamt soll der Korrektionsplan des Badischen Kulturbauamtes Donaueschingen unter der Oberaufsicht deselben durchgeführt werden. Mit dieser Maßnahme wird ein Großteil der Wohlfahrtsausgaben der Stadtgemeinde ruhiger angelegt.

Im Zusammenhang mit der Korrektur der Breg soll durch freiwilligen Arbeitsdienst der Deutschen Turnerschaft Donaueschingen eine große Sportplananlage geschaffen werden. Dabei ist nicht nur an die Erstellung von Kufenportplätzen, Wägenbahnen usw., sondern auch an die Schaffung einer allen sportlichen Anforderungen gemessenen Schuttbahn zur Abhaltung von Kufenportfesten gedacht. Der Zeitpunkt der Inangriffnahme der Arbeiten am Donaueschinger

Stadion hängt nur noch von der Beseitigung einiger Schwierigkeiten bezüglich der Platzfrage ab.

Während in der Hauptstadt der Baar in regstem Leben eine Veranstaltung auf die andere folgt, ist das gesellige Leben auf dem Lande völlig eingeschlummert. Erst im Herbst, wenn alle Feldarbeiten vorüber sind, hat der Bauer wieder Zeit dafür. Dann werden auch die Beziehungen zwischen Stadt und Land wieder enger geknüpft.



Fürstl. Fürstenbergisches Schloss in Donaueschingen.

wenn aus der Solbad- und Fremdenstadt Donaueschingen wieder der winterliche Marktsteden für das reichbesiedelte Land der Baar geworden ist.

# Wieder Brand in Landshausen.

### Brandstifter am Werk? — An der Stelle zahlreicher Brände.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Die mitten im Kraichgau gelegene kleine Gemeinde Landshausen mit ihren 700 Einwohnern steht unter einem besonderen Verhängnis: vor einigen Jahren erreichte der kleine Ort eine Berühmtheit durch eine Reihe von Brandfällen, denen zahlreiche Wohn- und Nebengebäude zum Opfer fielen und die schließlich auch ihre Aufklärung erhielten: ein junger, noch im Knabenalter stehender Mensch konnte als Täter überführt und verhaftet werden.

Die einander folgenden Brände legten damals das ganze Dorf in eine geheime Unruhe,

in eine Atmosphäre spannender und lastender Erwartung, Mißtrauen fragte um sich. Aber nachdem der Täter gefaßt war, kehrte wieder Ruhe in das stille Dörfchen ein, neue Häuser erstanden an der Stelle der alten, das Leben ging seinen gewohnten Gang. Wohl hat es seitdem hin und wieder kleinere Brandfälle gegeben, aber sie fanden offenbar in keinem bestimmten Zusammenhang zueinander, sie waren unglückliche Zufälle, wie sie jede andere Gemeinde auch erreichen kann.

Nun ist die schier vergessene Episode von damals schauerlich wieder erstanden. Am Dienstag nachmittag brannten auf einen Schlag, während die meisten Bewohner auf dem Felde weilten, nicht weniger als 3 Doppelhäuser, 1 einfaches Wohnhaus, 3 Doppelschuppen und 1 einfache Scheune nieder, sodas nicht weniger als 7 Familien obdachlos wurden. Am Mittwoch abend, als die Bevölkerung, noch müde von den großen Anstrengungen der vorausgegangenen Wochen und der Aufregung, sich bereits zum größten Teil zu Bett begeben hatte, erscholl gegen 10 Uhr zum 2. Male der Feueralarm.

# Ein Nachruf der badischen Polizei

### zum Tode des Innenministers.

Das Organ des Landesverbandes der Polizeibeamten Badens, „Die Badische Polizei“, bringt einen Nachruf für den verstorbenen Innenminister Maier, in dem es u. a. heißt: „Es ist eines der größten Verdienste des Verstorbenen, daß durch seine klaren Entscheidungen und mitunter auch energischen Maßnahmen in der heutigen schweren, politisch unruhigen Zeit in unserer engeren Heimat größere Störungen der öffentlichen Ruhe, Ordnung und Sicherheit nicht möglich waren und Blutvergießen vermieden wurde. Er war beliebt bei der gesamten badischen Polizeibeamtenschaft, nicht nur, weil er gerecht war und sich schützend vor jeden Beamten stellte, der in rechtmäßiger Ausübung seines Dienstes angegriffen wurde, er war beliebt auch bei seinen großen, sozialen Verständnis für die dienstlichen und wirtschaftlichen Belange der ihm unterstellten Beamten. Wenn er wohl manche Aufgabe und manches Problem durch sein plötzliches, vorzeitiges Ableben nicht mehr lösen konnte, die Polizeibeamten wissen, was sie dem teuren Toten in der kurzen Zeit seiner Tätigkeit als Innenminister zu danken haben. Darum wiederum: Treue um Treue! An seinem Grabe wollen wir den Schwur erneuern: „Unsere Arbeit soll sein zielbewußter und unparteiischer Dienst am Volke. Des Verstorbenen Wirken und Schaffen, sein Pflichtbewußtsein und sein Gerechtigkeitsgefühl, seine Opferbereitschaft und seine Liebe zur Heimat sollen uns Vorbild sein.“

# Vorarbeiten beim Nidelerzbergwerk Sorbach.

Wittenschwand, Amt Waldshut, 25. Aug. Wie seinerzeit berichtet, soll der Bergwerksbetrieb in Sorbach durch die „Gesellschaft Deutsche Nidelgesellschaft“ in Wittenschwand wieder aufgenommen werden. Die Gesellschaft hat nunmehr bereits mit den Vorarbeiten begonnen. Eine große Hütte ist schon erstellt und es wird weiter eifrig am Ausbau geschäft. Zu dem Projekt wird auch in der „Frankfurter Zeitung“ Stellung genommen, die die Auslichten des Bergwerkes sehr positiv beurteilt und sich dabei vor allen Dingen darauf bezieht, daß es in der Kriegszeit zu einem organisierten Abbau der badischen Nidelvorkommen nicht gekommen ist, sondern beim Versuch geblieben ist. Aus dem Sach wird dem Blatt erklärt, daß fast jedes Jahr Vermittler erschienen seien, um in der Nachkriegszeit für eine neue Inangriffnahme der Nidelgewinnung in dem in Frage stehenden Gebiet zu interessieren. Um ein zuverlässiges Urteil über das jetzt betriebene Projekt zu gewinnen, müßte man u. a. auch wissen, welchen Nidelgehalt bei der bisherigen Verarbeiten das Erz ergeben hat. Wenn es, wie angenommen wird, nur 1-2 Prozent oder wenig mehr sind, dann wäre die tägliche Produktion minimal.

# Zwischenfall bei einer Beerdigung.

Weil a. Rh., 25. August. Am Sonntag wurde der im Rhein ertruntenen Bäderlehrer Joseph Rebmann, der der NSDAP angehörte, auf dem hiesigen Friedhof beigesetzt. Dazu waren auch Nationalsozialisten in Uniform erschienen, obwohl den Angehörigen rechtzeitig mitgeteilt worden war, daß bei kirchlichen Feiern das Tragen von Parteiformen nicht gestattet sei. Der Geistliche bemerkte am Schluß der Jeremias, daß er im Wiederholungsfall nicht mehr in der Lage sei, die Beerdigung vorzunehmen. Daraufhin ertönten aus den Reihen der Nationalsozialisten Pfiruze und andere beleidigende Zwischenrufe. Es gelang jedoch schließlich, die Erregung zu dämmen.

Id. Langenbrücken, 25. Aug. (Veränderungen im Dorf.) Durch die Wiederinstandsetzung altschwäbiger Heiligenfiguren und der Kapelle bei der Mühle hat das hiesige Dörfchen in letzter Zeit eine angenehme Verschönerung erfahren. Bei der Kirche wurde das Madonnenbild erneuert, ferner die Statue an der Brücke, die den St. Nepomuk darstellt und im Jahre 1766 erstellt wurde. Weiter wurde das Bauernhaus mit seinem kunstvollen Fachwerkgiebel des jetzigen Besitzers Adolf Dädleher in der Badgasse freigelegt. Auf Anregung des Ortsoberschauspieler und dank dem verständnisvollen Entgegenkommen des Besitzers konnte dieses Häuschen in seiner Fassade, schon dem baldigen Verfall nahe, wieder in ein neues Gewand gekleidet werden, so daß es heute zweifellos zu einer Zierde des ganzen Dorfes geworden ist.

Regelsdorf bei Kehl, 25. August. (Pferdeverluste.) In den letzten Tagen sind hier wiederum fünf Pferde der Anämie-Seuche zum Opfer gefallen. Unter den Betroffenen befindet sich ein Landwirt, der nun innerhalb von fünf Jahren sechs Pferde verloren hat. Da der örtliche Pferdeversicherungsverein aufgelöst wurde, ist der Schaden sehr beträchtlich.

Lahr, 25. August. 40 Jahre im Dienste der Finanzverwaltung befindet sich dieses Jahr Steueramtmann R. Kunz. Seine Laufbahn ging von Lahr aus über Erzingen, Lahr, Karlsruhe und wieder zurück nach Lahr, wo er seit mehreren Jahren sein jetziges Amt ausübt.

Lausenburg, 22. Aug. (Stiftungsfest.) Die Vereinsleitung des Männergesangsvereins Lausenburg (Baden) hatte aus Anlaß des 30jährigen Jubiläums in den „Sternenaal“ die Mitglieder des Vereins eingeladen. Drei Ehrentunden für 30jährige und vier Stunden für 25jährige Zugehörigkeit zum Verein wurden überreicht. Ein Sommerachtsfest bildete den Abschluß des Abends.

# Tagung der badischen Postagenten.

Eberbach, 25. August. Die badischen Postagenten aus dem Oberpostbezirk Karlsruhe hielten vergangenes Sonntag in der schönen Markstadt Eberbach ihre diesjährige Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende, Postagent K. u. h. Oberadern, konnte eine stattliche Zahl Teilnehmer begrüßen, darunter zwei Vertreter der Oberpostdirektion Karlsruhe, Postalt Quarl und Postamtmann Seibold. Vom Postamt Eberbach war Postmeister Wenzel vertreten. Das Referat hatte der Vorsitzende des Reichsverbandes deutscher Postagenten, Brune, Wilipp R. Bonn übernommen.

Seine Darlegungen fanden bei allen Anwesenden volle Zustimmung. Den Tätigkeitsbericht, sowie den Bericht über den Reichsverbandstag in München gab der Delegierte des Bezirksvereins, Postagent K. u. h. In der Vereinsleitung gab es keine Veränderung. Nach einer längeren Diskussion, in der die Postagenten ihre Wünsche und Beschwerden vorbrachten, schloß der Vorsitzende mit Worten der Aufmunterung und der Bitte um weitere Mitarbeit und fruchtiges Zusammenhalten die anwesend verlaufene Versammlung. Nächster Tagungsort der Hauptversammlung ist Pforsheim.

# Borzüglige Getreideernte in Oberbaden.

Mit wenigen Ausnahmen einzelner mit Hafer beplanter Felder, liegt die Getreideernte in Oberbaden (abgesehen von den Höhen des Schwarzwaldes) unter dem schützenden Dach. Sie fällt für Weizen, Roggen, Spelz und Hafer über alle Erwartungen gut aus. Allein der Gerste war die Klasse des Monats Juli etwas abträglich, dafür ist der Weizen umso besser geraten. Sein Körnerertrag aus der gleichen Anzahl Garben übertrifft den der letzten Jahre um ein hartes Drittel. Auch das Stroh des Weizens hat eine außergewöhnliche Länge erreicht.

# Bollernte im Tabak.

Regelsdorf (bei Kehl), 25. Aug. Die Sandblatternte ist gut unter Dach und Fach und in jedem Haus fast kann man abends die Familien beim Tabakansteden bemerken. Die Qualität des Sandblattes wird als sehr gut bezeichnet, während das Obergut unter Einwirkung der starken Sonneneinstrahlung etwas fetter d. h. von dickerer Blattbeschaffenheit ist. Hier ist dieses Jahr für den Tabak fast eine Bollernte zu erwarten. Die Anbaufläche beträgt hier 24 Hektar.

Naboback, 24. August. Fruchtmarkt. Dem heutigen Fruchtmarkt wurden angeführt: 213 Kg. Weizen, 174 Kg. Roggen, 990 Kg. Gerste, 2451 Kg. Hafer, und 711 Kg. Kartoffeln. Weizen kostete 22 RM., Roggen 16 RM., Gerste 15 RM., Hafer 13-18.50 RM. und Kartoffeln 6 RM. je 100 Kg. Die ganze Zufuhr wurde verkauft.

War beim ersten Mal das Oberdorf heimgejucht worden, so lag dieses Mal das Unterdorf im Scheine der lodernen Flammen.

In der Doppelscheune von Karl Dea und Pius Albert war Feuer ausgebrochen, das natürlich bei den reichen Ernteeintritten rasch um sich griff und eine Belämpfung außerordentlich erschwerte. Trotdem setzte die Bevölkerung alle Hände ein und es gelang tatsächlich, einen Großbrand in der Ausdehnung des Vortages zu verhindern, wenn auch die Gefahr eines solchen sehr groß war. Nach zweistündiger angelegter Arbeit konnte der Brand als lokalisiert gelten. Aber auch hier ist, wenn auch das Vieh gerettet werden konnte, ein Schaden in Höhe von einigen tausend Mark entstanden, kinderreiche Familien sind durch dieses Geschehnis schwer betroffen worden, um ein einigermaßen in nächster Zeit die große Not zu lindern, die über die Brandgeschädigten hereingebrochen ist.

Es wird ziemlich bestimmt bei dem ersten Brand auf Fahrlässigkeit spielender Kinder geschlossen und es sollen in dieser Richtung auch bereits greifbare Ergebnisse erzielt worden sein, hingegen wird bei dem zweiten Brand auf Brandstiftung gedeutet und es ist auch bereits eine Verhaftung eines jungen Mannes erfolgt. Wenn auf diese Weise eine Verbindung der beiden Brandfälle nicht zu bestehen scheint, so wird man es doch ziemlich begreiflich finden, daß

die Einwohner wieder, wie vor einigen Jahren, in großer Aufregung

sich befinden, stille Mutmaßungen hegen und einer niedergedrückten Stimmung sich nicht erwehren können. Es ist in diesen Fällen außerordentlich wichtig, daß die Aufklärung der Brandfälle rasch und zuverlässig erfolgt, um die Bevölkerung von dem leiblichen Druck zu befreien, unter den sie gegenwärtig gestellt ist. Schwelende Trümmerruinen im Ober- und Unterdorf reden eine beredete Sprache. Wo eben noch Häuser und Scheuern ragten, wo Leben und Betrieb war, da ist jetzt nichts mehr als ein Meer von Steinhaufen, von verfallenen Balken, zwischen denen ein Bränklein, eine Pfahlstange oder die Reste einer Kelterpresse ragen. Überall Trüpplein diskutierender Menschen. Jögernde Worte, Achselzucken. Es geht wie ein Seufzer durch den kleinen Ort. Weiß und freundlich steht der Kirchturn und grüßt aus dem Tälchen den ziehenden Wanderer, eine kleine Dohle scheint sich da unten zu bieten, aber eher ist da von einer geheimen Tragödie zu sprechen.

Griesheim bei Offenburg, 25. August. (Auto-Unfall.) Ein Fremder, der mit seinem Auto vor dem „Ader“ hielt, lud drei auf der Straße spielende Kinder im Alter von 7 bis 9 Jahren zu einer Spaerfahrt in den Wald ein. Nach anfänglichem Jögern fuhren die Kinder mit. Auf einem schmalen Feldweg beim Bühler Friedhof rutschte der Wagen plötzlich ab und stürzte den Weggrän hinunter. Mit erheblichen Verletzungen wurden Führer und Kinder aus dem Wagen geborgen. Die Staatsanwaltschaft hat sich des etwas eigenartig anmutenden Falles angenommen.

Freiburg i. Br., 25. August. Der 30jährige Kaufmann Fritz Heilmann von hier ist im Strandbad von St. Märgen, wo er zur Erholung weilte, beim Baden ertrunken. Man nimmt Herzschlag an. — Das Befinden des beim Schauinsland-Rennen schwer gestürzten Nürnberger Rennfahrers Anton Heilmann ist zufriedenstellend. Fleischmann ist auf dem Wege der Besserung und wird voraussichtlich in einigen Tagen bereits aus der Klinik entlassen werden können.

# Bäder-Preisabschlag in Baden-Baden.

Seit Montag, den 15. August sind die Bäderpreise in den staatlichen Kuranstalten in Baden-Baden ganz beträchtlich herabgesetzt. Seit diesem Tage gelten die zum Teil um 25-30 Proz. ermäßigten Einzelpreise des vergangenen Winters und zwar sowohl für den Besuch der Bäder in den Vor- als auch in den Nachmittagsstunden.

**Schafft Kühlung!**  
 ... Nach dem Sonnenbrand Penaten-Creme, - sie kühlt und heilt, wie Aerzte festgestellt haben! In Apotheken und Drogerien RM. 0,30, 0,54 und 1,08



Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 26. August 1932.

Ein Warenhaus des Einzelhandels?

Im Jahre 1929 wurde in der Karlstraße an Stelle einiger alter Häuser ein Warenhaus erbaut, das aber nach seiner Fertigstellung nicht bezogen wurde und bis heute leersteht.

Ob dieser Plan allerdings verwirklicht werden kann, dürfte bis jetzt noch sehr fraglich sein. Wohl hatten sich zu einer Besprechung dieser Angelegenheit am Donnerstag vormittag zahlreiche Geschäftsleute eingefunden, aber von einer großen Lust, sich an diesem Unternehmen zu beteiligen, war nichts zu merken.

Jungakademiker im Freiwilligen Arbeitsdienst

Das Deutsche Studentenwerk richtet an die unbefähigten Jungakademiker folgenden Aufruf:

Seit mehr als 10 Jahren gegen die Not des akademischen Nachwuchses in Deutschland aufs stärkste ankämpfend, fordert das Deutsche Studentenwerk heute die stellungslosen Jungakademiker auf, sich umgehend für den freiwilligen Arbeitsdienst zu melden.

Jedem Jungakademiker, der nach Abschluß seiner Studien eine Berufsstellung nicht findet und sich in sozialem Verstandnis und persönlicher Einsatzbereitschaft der Aufgabe einer verantwortlichen Mitarbeit an einem der nationalen Erziehung dienenden Gemeinschaftswerke gewachsen fühlt, steht nunmehr die Tätigkeit im freiwilligen Arbeitsdienst offen.

Das Deutsche Studentenwerk wird sich stets dafür einsetzen, daß diejenigen unter den stellungslosen Jungakademikern, die sich dienend in die Arbeitslagerbewegung eingeliebert und bewährt haben, bei allen Maßnahmen zur Eingliederung der jungen Generation in das Berufsleben eine Berücksichtigung finden, die diese Einsatzbereitschaft anerkennen.

Woher kommt die Schnakenplage?

Seit einigen Wochen sind Bäder und Anlagen zum Tummelplatz großer Schnakenplagen geworden, die mit ihrer Blutzug besonders abends den Aufenthalt im Freien fast unmöglich machen. Selbst da, wo die Schnakenbetämpfung organisiert ist, weiß man sich der Plage kaum mehr zu erwehren.

Mehrere große Unwetter an der Bergstraße in der Zeit vom 13. bis 16. Juli veranlaßten fast die gesamten Weichsel-Weisen von Weinhelm bis Lorch in einen einzigen, viele Quadratkilometer großen See, eine ideale Brutgelegenheit für die sogenannten Wanderschnaken, die in einem Aktionsradius von 15 bis 20 Km. fliegen und in gewaltigen Schwärmen die ganze Rheinebene von Schwetzingen bis Darmstadt verheerten.

Freiballonauftiege auf dem Wehplatz. Anlässlich der Reichstagsfeier deutscher Sportplätze in Ettlingen veranstaltet der Oberrheinische Verein für Luftfahrt, Karlsruhe, am kommenden Sonntag vormittag auf dem Karlsruher Wehplatz einen Freiballon-Auftiege mit Kraftfahrzeugbegleitung.

Auszug aus den Ständebüchern Karlsruhe.

Stebefälle. 23. August: Julius Schöb, Chemann, 61 Jahre alt. Stadt. Arbeiter: Vera Benfeler, 58 Jahre alt, Ehefrau von Johann Benfeler, Schwebmader, 24 August: Sidscoard Schäufele, 1 Monat 1 Tag alt, Vater: Ludwig Schaufele, Mutter: Friedrich Wagner, Chemann, 62 Jahre alt, Oberleibschaffner, Karl Müch, Chemann, 41 Jahre alt, Kaufmann; Vertha Bar, ledig, 52 Jahre alt, Weißbrotbäckerei; Ernst Kunft, Chemann, 44 Jahre alt, Metzger; Mat. 25. August: Alma Süßler, ledig, 51 Jahre alt, Posthilfskantin.

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal.

Ein Schwindler.

Der wegen Betrug öfters vorbestrafte Masseur Konrad St. aus Freiburg lehrte Ende Februar in einem Gasthause in Blantenloch ein, ernannte sich dem Wirte gegenüber eigenmächtig zum Vertreter des Bauernvereins und fragte nach Quartier, Speise und Trank. Er gab sich einen zahlungsfähigen Ansehen und ließ den Wein fünf-litermaßenweise auffahren und die übrigen Gäste bei der Zecherei tüchtig mithalten.

den Fingern gefogon. Tatsache war lediglich, daß St. auf Kosten des Portiers einmal gut gelebt hat. Das Gericht verurteilte St. wegen Betrugs im Rückfall (unter Einbeziehung der wegen der Blantenlocher Zecherei gegen ihn ausgesprochenen Gefängnisstrafe von fünf Monaten) zu einer Gesamtstrafe von sechs Monaten Gefängnis.

Teure Blumen.

Ohne Zweifel haben zwei Karlsruher Frauen, Friederike L. und Emma B., die während des Muttertags ergangene Aufforderung: „Schenk Blumen zum Muttertag!“ falsch verstanden, sonst stünden sie nicht vor dem Einzelrichter. Frau L. hat eine ausnahmsweise brave Schwiegermutter, die sie zum Muttertag mit einem Blumenstrauß erfreuen wollte, obwohl das eigentlich nicht mehr so sehr angebracht war, da sie von ihrem Manne geschieden ist.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Die Gefahren der Haupt- und Landstraßen.

Aus Verkefzeilen wird uns geschrieben: Der vor einigen Tagen erschienene Artikel über: „Die Gefahren der Landstraßen“ hat leider den gewünschten Erfolg nicht gezeigt, obwohl derselbe fast in allen Kreisen gelesen wurde.

Auch hier ist wiederum der Beweis gegeben, daß das Publikum ohne eine behördlich erlassene Vorschrift kaum sich an Ordnung und Disziplin gewöhnen kann. Trotzdem das korrekte Radfahren, sowie das Ueberqueren der Straßen nur im Interesse der Allgemeinheit liegt, kann man nicht begreifen, daß veröffentlichte Anregungen aus den Verkefzeilen nicht mehr beachtet werden.

In dieser Stelle bitten wir nun im Interesse einer guten und weniger gefährlichen Abwicklung des Straßenverkehrs, daß wenigstens von Seiten des Polizeipräsidiums entsprechende Vorschriften erlassen werden, damit den Radfahrern endlich einmal vor Augen geführt wird, daß das Nebeneinanderfahren oder Radfahren nebeneinander mit gekreuzten Armen endgültig aufhören muß.

Gleichzeitig müssen die Fußgänger dazu erzogen werden, daß das Ueberfahren eines Hauptverkehrsplatzes nur auf Grund des Durchgangszwecks des Verkehrspostens erfolgen darf. Ebenso müssen die Fußgänger, vor allem die Frauen, darauf hingewiesen werden, daß die Straße im allgemeinen kein Unterhaltungsplatz ist. Wenn dert scharfe Vorschriften erlassen werden, würden viele Unfälle vermieden und ich glaube im Sinne der Autofahrer richtig geschrieben und gehandelt zu haben.

Politische Verhezung.

Täglich kommen um 8 Uhr die Kinder für das „Walderholungsheim“ hier am Seidenfeld vorbei und man freut sich, daß den Kindern eine so schöne Erholung geboten wird, was schließlich doch nur möglich ist, da sämtliche Bürger bei der Straßensammlung für dieses Heim ihr Scherlein beitragen. Ich war bis jetzt immer der Meinung, es handle sich hier um ein neutrales caritatives Unternehmen, bis ich dieser Tage eines anderen belehrt wurde.

Turner-Handball.

Rückspiel Gau Karlsruhe - Gau Mannheim in Durlach.

Zum Rückspiel gegen die Mannheimer Gaumannschaft steht vor Beginn der Pflichtrunde nur noch der kommende Sonntag zur Verfügung. Die Aufstellung der Gästemannschaft ist im wesentlichen dieselbe, wie die am vergangenen Sonntag in Reßf. Es spielen:

- Ballreich: Neulufheim, Hartmann, Ostersheim, Klee, Burthard, Ostersheim, Hodenheim, Auer, Reßf, Fiegler, Weid, Stöhr, Ostersheim, Hodenheim, Ostersheim, Reßf, Reßf, Ostersheim.

Der Karlsruher Gau stellt dieselbe Mannschaft, die vor kurzem in Stuttgart gegen die dortige Städtemannschaft unterlegen ist mit der Wenderung, daß für Hannede RTB, der schlaggewaltige Ettlinger Stürmer Beder eintritt. In folgender Aufstellung:

- Schneider, Helmut, Tdd. Durlach, Stumpf, Brömme, RTB, 46, Tdd. Durlach, Krieger, Schneider, Gottfr., Gimbler, Tdd. Durlach, Tdd. Durlach, Td. Durlach, Burst, Hils, Lohmann, Beder, Bohnert, Td. Durlach, Td. Durlach, RTB, 46, Ettlingen, RTB, 46.

dürfte die Mannschaft den Gästen trotz ihres ausgezeichneten Stürmermaterials erfolgreichen Widerstand leisten können. Wenn Beder seine leistungsfähige Leistung auch in dieser Zusammenkunft aufbringen kann, dürfte der Sieg wiederum den Karlsruhern zufallen. Auf alle Fälle bieten beide Mannschaften den Handballfreunden Gelegenheit, am Sonntag nachm. 4 Uhr auf dem Platz des Td. Durlach ein schönes und spannendes Spiel zu sehen. Karlsruhe spielt blau, Mannheim rotweiß.

Polizei Karlsruhe - Tdd. Weiertheim 15:9 (7:3)

Zwei Leubungsmannschaften trafen sich am Mittwoch abend zu einem Freundschaftsspiel. Die Polizei begann damit nach längerer Pause zum Teil mit neuen Kräften ihre Vorbereitung für die kommende Runde. Leider konnte ihr Weiertheim nur 6 Mann der ersten und 5 der zweiten entgegenstellen. Trotzdem lieferten die Weiertheim im Feld ein sehr flüssiges und gefälliges Spiel, wenn sie trotzdem mit den Torerfolgen im Hintertreffen blieben, so ist hier die gesamte Ertragverteilung einsehlich des ausnahmsweise sehr schwachen Ertragtorwarts verantwortlich zu machen. Bei Polizei spielte Herb in alter Frische und bewies wieder einmal, daß er immer noch ein ausgezeichneter Stürmführer ist.

Als in der Krimheldenstraße am Zuge der Erholungslander zwei Nationalsozialisten in Uniform vorübergingen, ertönten sofort gellende Pfeife und der Gesang des sozialistischen Freiheitsliedes, begleitet von Schmähungen gegen diese beiden Nazis. Und das von 8-12jährigen Kindern, allerdings angelehnt von den Begleitpersonen. Es ist tief bedauerlich, wenn man so etwas erleben muß. Es ist auch eine schwere Enttäuschung für viele Mütter, die sicher nur ihre Kinder gut aufgehoben haben wollen in frischer Luft und Sonne, aber nichts von Politik wissen wollen. Ist das Jugenderziehung? Wenigstens sollte doch darauf hingewirkt werden, das solche Unternehmungen parteilos bleiben.

Ruhe ist vornehm.

Zu der in Nr. 392 der „Badischen Presse“ veröffentlichten Klage über Ruhestörungen in der Weststadt durch Nichttransporteure wird uns von anderer Seite geschrieben:

Der Beschwerdeführer gehört ansehnend zu den Liebhabern der Götter, denen keine Stunde schläft. Wie aber, wenn Sie vielleicht, wie der Schreiber dieser Zeilen, schon morgens 6.30 Uhr den Weg ins Büro antreten müßten. Würde man dann auch in vornehmer Ruhe auf frische Milch zum Frühstückstasse flaglos verzichten? Vielleicht ist der Artikelverfasser in der Lage, eine andere, günstigere Zeiteinteilung oder sonst eine brauchbare Patentlösung anzugeben, die es ermöglicht, die ganze Stadt Karlsruhe bis spätestens 7 Uhr morgens mit der nötigen Menge frischer Milch zu versorgen, ohne schon um 5 Uhr wohlverdiente Ruhe fiden zu müssen. Dankbar hierfür wären bestimmt nicht nur die Betriebsleiter der beiden hiesigen Milchzentralen, sondern sicherlich auch die wertvolle Bevölkerung aller Schichten, deren Ruhe allerdings um die angegebene Zeit zumeist nicht gestört wird, sondern schon zu Ende ist, um rechtzeitig die Arbeitsstätten erreichen zu können, ganz abgesehen von den Ursachen der bemängelten Kuhherdung, die um 5 Uhr schon 1-1/2 Stunden schweißtreibende Schularbeit hinter sich haben und denen in der Eile auch einmal ein Mißgeschick passieren kann, leider nicht nur mit Flaschenmilch, sondern mit ihrer Gesundheit.

Ein wertvoller Frühaufsteher.

Um den Aufstieg in die A-Klasse.

Durch den Sieg des Postportvereins Karlsruhe über den FC. Viktoria Odenheim mit 3:0 wurden nun die Karlsruher Aufstiegsmeißer. Da laut einer neueren Vereinbarung im Kreise Mittelbaden 3 B-Weißer aufrücken, kommen noch F. C. Odenheim und der F.V. Lintheim in die A-Klasse.

Große Internationale Radrennen in Lahr.

Auf der 400 Meter langen Nebenbahn der Sportplatzanlage des Lahrer Fußballvereins bei der Dammenmühle bringt der Radfahrer-Verein Germania Lahr auch in diesem Jahr am Sonntag, den 28. Aug. Internationale Radrennen zur Durchführung. Die Veranstaltung wird eingeleitet mit Eröffnungssternen über fünf Runden für Mitglieder des Bundes Deutscher Radfahrer, des Schweizerischen Radfahrerbundes und der Union Velocipedique de France. Das zweite Rennen ist ein Prämiennenren für 20 Runden für Inländer, die nicht dem Bund angehören. Das Hauptinteresse wird sich bei den diesjährigen Lahrer Radrennen dem 100-Kundenfahren (40 Kilometer nach Sechstagerart) zuwenden. Aber auch der Keuangelampf Zind-Schutterwald gegen Hauer-Freiburg wird eine besondere Anziehungskraft ausüben. Das Verfolgungsrennen über 30 Runden gestaltet sich durch die Teilnahme von bekanntesten Kennfahrern aus Baden, dem Elsaß und der Schweiz zu einem Länderkampf. Ein Vorgabefahren über fünf Runden bildet den Abschluß der Lahrer Radrennen 1932. - Ueber 30 namhafte Kennfahrer aus Baden, der Pfalz, dem benachbarten Elsaß und der Schweiz haben ihre Teilnahme bereits zugesagt.

Der Bayern-Mittelfürer Mohr hat sich am letzten Fuß eine Knöchelsplinterung zugezogen, die ihn vorläufig außer Gefecht setzt.

Voranzeigen der Veranfallter.

(1) Sommer-Operette im Stadt. Konzerthaus. Am Freitag, den 26. August 1932, findet die letzte Aufführung der Operette „Friede und Liebe“ von Franz Lehar statt. Die Operette erweist sich als großer Erfolg, ist jedoch sicherlich mit starkem Besuch zu rechnen ist. Beginn der Vorstellung 8 Uhr. (2) Abendkonzert im Stadtgarten. Einem vielfach geäußerten Wunsch des Publikums entsprechend, findet am Samstag abend der gärtnerische Siterzung vor 20-25 Uhr im Stadtgarten ein Abendkonzert in Form eines heteren Abendstatts. Das Konzert wird von der Harmonika-Orchester unter Leitung des früheren Korpsführers der Wehrabteilungswelle Herrn Rudolph ausgeführt. Das Mittagskonzert fällt an diesem Tage aus. (3) Ruffe-Bauer. Am heutigen Freitag-Gitellkonzert spielt Karl Bauer 2 Trompeten. Abends kommt moderne Unterhaltungsmusik zum Vortra.

SO GUTE SEIFE FÜR SO WENIG GELD! SUNLICHT SEIFE DOPPELSTÜCK JETZT 27 PF. BLOCKSTÜCK JETZT 23 PF. Neu! 10 PF. PACKUNG







